

Beiträge zur betriebswirtschaftlichen Forschung

Herausgegeben von

Prof. Dr. E. Gutenberg, Prof. Dr. W. Hasenack, Prof. Dr. K. Hax
und Prof. Dr. E. Schäfer

Band 13

Dr. Ludwig Orth

Die kurzfristige Finanzplanung
industrieller Unternehmungen



SPRINGER FACHMEDIEN WIESBADEN GMBH

1961

ISBN 978-3-663-06104-5 ISBN 978-3-663-07017-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-07017-7

Verlags-Nr. 023 213

Alle Rechte vorbehalten

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1961

Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag 1961

Gesamtherstellung: Stalling AG, Oldenburg

Geleitwort

In der Praxis der Unternehmungsführung setzt sich immer stärker der Gedanke der vorausschauenden Planung durch. Deshalb überrascht es nicht, daß sich die betriebswirtschaftliche Literatur in den letzten Jahren bevorzugt mit Fragen der Planung und der Planungsrechnung beschäftigt. Allerdings behandeln die einschlägigen Veröffentlichungen durchweg sehr spezielle Probleme aus den verschiedenen Bereichen der unternehmerischen Planung, während man Untersuchungen vermißt, die einen Gesamtüberblick über die einzelnen Teilplanungen der Unternehmung vermitteln.

Von diesen Teilplanungen gebührt der Finanzplanung deshalb besonderes Interesse, weil die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes zu den vordringlichsten Aufgaben der Unternehmungsführung gehört. Da nun die Fragen der langfristigen Finanzplanung in der Finanzierungslehre relativ intensiv erörtert worden sind, bleibt die vorliegende Arbeit bewußt auf eine Gesamtdarstellung der kurzfristigen Finanzplanung beschränkt.

Der Verfasser geht dabei von dem Gedanken aus, daß man die Finanzplanung als einen Entscheidungsprozeß aufzufassen hat. Dieser Prozeß beginnt mit einer Vorscheurechnung, die Auskunft über den zu erwartenden Finanzbedarf oder Finanzüberschuß gibt. Im Anschluß daran sind die Maßnahmen, die zur Deckung des Geldbedarfs oder zur Verwendung des Überschusses erforderlich sind, festzustellen und unter dem Aspekt der finanzwirtschaftlichen Zielsetzung zu analysieren. Als Ziel der kurzfristigen Finanzplanung bezeichnet der Verfasser die optimale Liquidität, d. h. jene Zahlungsbereitschaft, bei der unter Wahrung der erforderlichen Sicherheit ein maximaler Gewinn erzielt wird. Dieses Ziel ist maßgebend für die Bestimmung des Optimums aus der Gesamtzahl der möglichen Finanzmaßnahmen und damit für die den Planungsprozeß abschließende Entscheidung.

Bei der Darstellung der einzelnen Phasen der kurzfristigen Finanzplanung geht der Verfasser jeweils auf die in der Praxis üblichen Methoden ein. Darüber hinaus verwertet er die neueren Erkenntnisse aus den Bereichen der Entscheidungs- und Ungewißheitstheorie. Neben praktischen Problemen werden also auch theoretische Grenzfragen in die Erörterung einbezogen. Gerade die Auseinandersetzung mit diesen Grenzfragen, die im deutschen Schrifttum bisher kaum diskutiert wurden, ist von grundsätzlichem Interesse und für den Praktiker schon deshalb wertvoll, weil dabei die Einflußfaktoren, welche die unternehmerische Entscheidung bestimmen, besonders deutlich hervortreten.

Frankfurt (Main), im August 1961

Karl Hax

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I . Der Zusammenhang zwischen Finanzwirtschaft und Finanzplanung .	1
II. Problemstellung und Aufbau der Arbeit.....	4
 <i>Erster Teil</i>	
Die Grundlagen der kurzfristigen Finanzplanung	
I. Die Finanzplanung im System betriebswirtschaftlicher Planung	13
1. Begriffliche Klarstellung	13
a) Der allgemeine Planungsbegriff	14
b) Der Begriff der Finanzplanung	17
2. Die Zielsetzung der Finanzplanung	22
a) Die optimale Liquidität als Hauptziel der Finanzplanung	22
1) Die Ableitung der optimalen Liquidität aus der unternehmerischen Zielsetzung	22
aa) Die unternehmerische Zielsetzung	23
bb) Die Konkretisierung der unternehmerischen Zielsetzung im Hinblick auf die Finanzplanung	29
2) Das Wesen der optimalen Liquidität	30
b) Die mit der Finanzplanung verbundenen Nebenzwecke	33
1) Rationalisierung der betrieblichen Finanzwirtschaft	33
2) Lenkende Funktionen	36
3) Koordination und Vervollständigung der Unternehmensplanung	36
3. Der Prozeß der Finanzplanung und seine Stufen	38
II. Die Voraussetzungen der Finanzplanung	40
1. Änderungen der finanzwirtschaftlichen Daten im Zeitablauf	40
2. Die Möglichkeit der Informationsbeschaffung	41
a) Informationen über die zukünftigen Daten	41
b) Informationen über die unternehmerische Zielsetzung	42

3. Die Möglichkeit der Informationsverwertung	42
III. Grundsätze für die Gestaltung der Finanzplanung	44
1. Der Grundsatz der Vollständigkeit und das Postulat gegenseitiger Planabstimmung	45
2. Die Grundsätze der Regelmäßigkeit und Kontinuität	48
3. Der Grundsatz der Elastizität	49
4. Der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit	51
IV. Die Abgrenzung von kurzfristiger und langfristiger Finanzplanung ...	53
1. Die Planungsperiode als Entscheidungsproblem	53
2. Die Bestimmung der Fristigkeit im Hinblick auf die Finanzprognose	56
3. Die Bestimmung der Fristigkeit im Hinblick auf die finanzwirtschaftliche Alternativplanung	57

Zweiter Teil

Die Ermittlung des voraussichtlichen Finanzbedarfs bzw. -überschusses
(Die kurzfristige Finanzprognose)

I. Die Verfahrenstechnik bei der Aufstellung kurzfristiger Finanzprognosen	63
1. Die Methoden zur Ermittlung des voraussichtlichen Finanzbedarfs bzw. -überschusses	63
a) Die Verfahren der Kapitalbedarfsrechnung	64
b) Die isolierte Schätzung	68
c) Die Ableitung aus anderen Teilplanungen	71
2. Die Darstellungsform der Finanzprognose	74
II. Die Planung des Mindestbestandes an liquiden Mitteln und ihr Einfluß auf die Finanzprognose	76
1. Die Bestimmungsgründe der Kassenhaltung	77
a) Die Unsicherheit als alleiniger Bestimmungsgrund	77
b) Transaktions-, Vorsichts- und Spekulationsmotiv	78
2. Die Festlegung des Mindestbestandes an liquiden Mitteln	81
a) Die Bestimmung des Mindestbestandes an Transaktionsmitteln ..	81
b) Die Bestimmung der Höhe des Sicherheitsbestandes	82
1) Die theoretische Bestimmung des Sicherheitsbestandes	83
2) Die Bestimmung des Sicherheitsbestandes in der Praxis	86
c) Die Bestimmung des Mindestbestandes an Spekulationsmitteln ..	87

3. Die Einbeziehung des geplanten Mindestbestandes an liquiden Mitteln in die Finanzprognose	88
III. Die Ungewißheit der Erwartungen als Problem der Finanzprognose....	89
1. Die Ungewißheit in der Finanzprognose	89
2. Die Berücksichtigung der Ungewißheit bei der Aufstellung der Finanzprognose	90
a) Die Einrechnung von Sicherheitsspannen	90
1) Gewißheitsäquivalente und Sicherheitsspanne	91
2) Das Verfahren der Einrechnung von Sicherheitsspannen	93
b) Die flexible Gestaltung der Prognose	94
3. Ergänzende Maßnahmen zur Erhöhung der Prognosegewißheit	96
IV. Das Ergebnis der kurzfristigen Finanzprognose	97

Dritter Teil

Die Alternativplanung im Rahmen der kurzfristigen Finanzplanung

I. Vorbemerkungen	101
II. Die Alternativplanung bei erwartetem Finanzüberschuß	105
1. Feststellung und Analyse der Alternativen	105
a) Die Anlage in Depositen	105
b) Die Anlage in Effekten	106
c) Die Bildung eines Wechselportefeuilles	108
d) Die vorzeitige Tilgung von Krediten	109
e) Sonstige Verwendungsmöglichkeiten	110
2. Die Bestimmung der optimalen Alternative	111
a) Vorbemerkungen	111
b) Die Bestimmung des Optimums bei einwertigen Gewinnerwar- tungen	112
c) Die Bestimmung des Optimums bei mehrwertigen Gewinnerwar- tungen	120
1) Die Verwendung allgemeiner Regeln der Wertpapieranlage zur Bestimmung des Optimums	121
2) Die Anwendung der allgemeinen Theorie der Wirtschaftlich- keitsrechnung zur Bestimmung des Optimums.....	124
3) Die Bestimmung der optimalen Mittelverwendung nach der Ungewißheitstheorie von Shackle	128
4) Die Bestimmung der optimalen Mittelverwendung nach der Theorie der „portfolio selection“ von Markowitz	132

aa) Die Grundzüge der Theorie von Markowitz	133
bb) Ein numerisches Beispiel für die Theorie der „portfolio selection“	143
cc) Kritische Würdigung der Theorie von Markowitz	148
dd) Die Möglichkeit einer praktischen Anwendung	151
III. Die Alternativplanung bei erwartetem Finanzbedarf	155
1. Feststellung und Analyse der Alternativen	155
a) Die Aufnahme von Krediten	156
b) Die Auflösung vorhandener Liquiditätsreserven	159
c) Sonstige Maßnahmen	161
2. Die Bestimmung der optimalen Alternative	162
Schluß. Die Entscheidung für das Optimum als Abschluß der kurzfristigen Finanzplanung	169
Literaturverzeichnis	171
Abkürzungsverzeichnis	186